

## Pressemitteilung

Hannover, 22. Mai 2019

### **Weniger Stellen – weniger Budget – weniger Bildung Belastungsgrenze der BBS-Lehrer ist überschritten**

*VLWN schlägt Alarm und fordert: Mehr Lehrerstellen und Absenkung der Arbeitszeit*

Das Kultusministerium garantiert bei den allgemeinbildenden Schulen künftig eine Unterrichtsversorgung von 100 Prozent. Dafür werden gut 2000 neue Lehrerstellen geschaffen. Bei den berufsbildenden Schulen, die seit Jahrzehnten mit einer Unterrichtsversorgung von durchschnittlich unter 90 Prozent zu kämpfen haben, hat Minister Tonne Stellen gestrichen und frei verfügbare Budgetmittel reduziert. „Die Politik fährt das Erfolgssystem duale Bildung sehenden Auges gegen die Wand“, sagt Joachim Maiß, Vorsitzender des Landesverbandes der Lehrerinnen und Lehrer an Wirtschaftsschulen (VLWN). Maiß schlägt Alarm und fordert: „Die 11.000 Lehrkräfte an den Berufsbildenden Schulen gehen längst auf dem Zahnfleisch. Die Arbeitszeit muss abgesenkt, die außerunterrichtlichen Belastungen deutlich reduziert und mehr Lehrer eingestellt werden. Und zwar sofort.“

Um das chronisch unterversorgte System überhaupt am Laufen zu halten und die Unterrichtsqualität zu sichern, hat der VLWN gemeinsam mit dem Bundesverband der Lehrkräfte für Berufsbildung (BvLB), dessen Vorsitzender Maiß ebenfalls ist, bereits im Februar zusätzliche 50 Millionen Euro pro Jahr von der Politik gefordert, um zusätzliche Lehrerstellen dauerhaft zu finanzieren. Nach Politik eigenen Zahlen liegen die aktuellen verfügbaren Personalressourcen an vielen Schulen bei gerade einmal 90 Prozent.

„Die Unterrichtsversorgung an den 134 niedersächsischen Berufsschulen ist dramatisch angespannt. Ein weiter so wie in der Vergangenheit ist schlicht nicht mehr möglich“, sagt Maiß. Weiteres Ziel der dualen Ausbildung ist neben dem beruflichen Abschluss auch der Erwerb höherwertiger allgemeinbildender Abschlüsse, mit den damit verbundenen Chancen zur Fort- und Weiterbildung in späteren Jahren. Damit diese Qualifikation – und auch der Fachunterricht – auf hohem Niveau erfolgen kann, ist die Investition in berufliche Bildung alternativlos. Nur so kann den Ansprüchen der Betriebe, der Kammern, und der Schülerinnen und Schüler nachgekommen werden.

Angesichts von über 300 Ausbildungsberufen und unterschiedlichen Vollzeitschulformen, die einen Schulabschluss vom Hauptschulabschluss bis zur allgemeinen Hochschulreife und in der Fachschule sogar bis zum Bachelorniveau ermöglichen, ist die Arbeitsbelastung für BBS-Lehrkräfte überdurchschnittlich hoch: An die Abiturklassen im Frühjahr schließen die Prüfungen in den Fachoberschulen und den Berufsfachschulen an. Jede Lehrkraft ist darüber hinaus i. d. R. noch in mindestens einem Prüfungsausschuss der IHK oder

Handwerkskammer aktiv. Zusätzliche Arbeitsbelastungen erwachsen durch den Kontakt zu den Ausbildungs- und Praktikumsbetrieben. Und: Die Frequenz der curricularen Arbeiten ist eng getaktet, da die Unterrichtsinhalte in jeder Schulform und in jedem Ausbildungsberuf immer wieder angepasst werden müssen, aktuelle Entwicklungen der Berufswelt werden von den beruflichen Lehrkräften selbstverständlich in den Unterricht aufgenommen. Die Heterogenität der Lerngruppen stellt weitere Ansprüche an die Lehrkräfte der berufsbildenden Schulen.

Der Unterrichtstag an einer BBS beginnt etwa um 8 Uhr und endet um 17 Uhr bzw. für immer mehr Lehrkräfte auch erst um 21:30 Uhr, wenn die Fachschulausbildung beendet wird. Dienstbesprechungen finden getrennt nach Schulformen und nicht nach Fächern statt. Die Unterrichtsverpflichtung von 24,5 Wochenstunden ist angesichts der immens gestiegenen außerunterrichtlichen Belastungen zu hoch und muss abgesenkt werden“, sagt Maiß und fordert auch die Wiedereinführung der stundenweisen Altersermäßigung.

Daneben muss die Dokumentendichte verringert werden. Wir brauchen eine zeitgemäße und agile Schulorganisation. Längst überfällig ist auch, dass es ausreichende Kontingente an Anrechnungsstunden für Bildungsgangs-, Fachgruppen- und Abteilungs- und Schulleitungen gibt. „Das schließt auch Teilzeitkräfte und Funktionsträger ein. Die sind bisher ausgeklammert“, sagt Maiß und verdichtet den VLWN-Forderungskatalog plakativ: „Weniger Stellen und weniger Budget bedeuten noch mehr Belastungen für jede einzelne BBS-Lehrkraft – wenn dieser Teufelskreis der Vernachlässigung nicht gebrochen wird, wird das berufliche Bildungssystem zerbrechen, weil wir die zwingend erforderliche Qualität nicht mehr liefern können.“